

## **Der erste Herbstabend / Karl Miziolek**

Draußen zog ein Sturm auf. Er peitschte die ersten Regentropfen gegen die Fenster von Jeannettes Wohnzimmer.

Gedankenverloren starrte sie auf das leere Whiskyglas auf dem Couchtisch. Eigentlich wollte sie aufstehen und sich etwas von ihrem Single Malt eingießen.

Allein das Prasseln des Kaminfeuers erzeugte in ihr schon ein Gefühl wohliger Wärme und Geborgenheit. Sie lehnte sich auf dem Sofa zurück und schloss die Augen. Lange schon sehnte sie sich nach solch einem Abend.

Gestern auf dem Nachhauseweg hatte es schon nach Regen gerochen, und sie hatte den nahen Herbst gespürt. Langsam begannen die Bäume ihre Blätter abzuwerfen. Der Wind wurde spürbar kühler.

Jeannette liebte den Herbst, die frische Luft, die beim Öffnen der Fenster in das Zimmer strömte. Die leuchtenden Farben, welche die Natur jetzt zeigte und die auch ihren Garten so schmückten. Die Abende am Kaminfeuer. „Es wird Zeit, die Garderobe zu wechseln“, dachte sie und kuschelte sich in ihre bunt gemusterte Kaschmir-Decke, die sie über den Knien liegen hatte.

Ihre Gedanken waren überall und nirgends, unvermittelt musste sie an den gutaussehenden jungen Mann denken, der sie gestern in der U-Bahn angelächelt hatte – zumindest hatte sie sich das gedacht. Es ist schön, wenn sich jemand für einen interessiert, aber das Alleinsein hat auch seinen Reiz, wie jetzt zum Beispiel, redete sie sich ein.

Jeanette erhob sich, legte noch ein Holzscheit in den Kamin, schenkte sich nun doch den Whisky ein und kuschelte sich wieder auf die Couch.

Sie schloss die Augen. Der Regen wurde immer stärker, das

Trommeln an die Fensterscheiben und das Knistern des Feuers wirkten hypnotisch. Es begannen Bilder vor ihr aufzutauchen:

Halbnackt und mit offenem Haar lief sie durch die menschenleeren Straßen, hinter sich vernahm sie Schritte, die sie verfolgten. Sie drehte sich nicht um, sondern lief immer weiter und weiter, bis sie plötzlich, ganz außer Atem, in einem Garten mit wunderschönen bunten Blumen stand.

Ein junger Mann kam auf sie zu. Er lächelte sie an und strich ihr zärtlich übers Haar, mit dem der Wind spielte.

Wortlos nahm er sie in die Arme. Seine Hände waren zärtlich und behutsam. Die Berührung ließ sie erschauern, und sie schmiegte ihren Körper fest an den seinen. Lange schon hatte sie solche Zärtlichkeit nicht mehr gespürt.

Sie erwachte. Das Feuer war fast abgebrannt, das Whiskyglas stand noch gefüllt auf dem Couchtisch.

Sie erhob sich, nahm das Glas und kippte den Whisky in einem Zug hinunter, als wollte sie damit etwas wegspülen. Er schmeckte schal.

Mit halbgeschlossenen Augen schlurfte sie in ihr Schlafzimmer und legte sich ins Bett – dort wartete sie auf die Fortsetzung ihres Traumes.

Vergeblich. So endete der erste Herbstabend.